

Es war einmal ein kleiner Fuchs welcher von den anderen Schnarchnase genannt wurde, der in einem abgelegenen Bergdorf lebte. Schon als Fuchsenkind fiel er auf, weil er nicht besonders geschickt war. Stolperte er über seine eigenen Füße oder ließ etwas fallen, lachten die anderen Fuchse oft. Doch in einem Fach war Schnarchnase unschlagbar: Informatik. Schon in der Fuchschule, unter 120 Schülern, war er der Beste, wenn es um Computer, Programmierung und die Mysterien der Technologie ging.

Eines Tages erhielt er ein besonderes Geschenk von einer Mitschülerin, einer gleichaltrigen Fuchsin namens Fiona. Fiona war anders als die anderen Kinder - sie sprach wenig und wirkte oft abwesend, doch sie verstand Schnarchnase besser als jeder andere. Fiona war Autistin, und sie hatte eine besondere Gabe, die tiefen Muster und Verbindungen der Welt zu erkennen. Sie schenkte ihm einen weißen Teddybär, der ihm viel bedeutete, denn er war nicht nur ein einfacher Teddy. Fiona hatte ihn so verzaubert, dass er sprechen konnte und Schnarchnase immer wieder vor Dummheiten warnte - allerdings meistens erfolglos.

Schnarchnase war besessen von einer Idee. Er wollte herausfinden, ob man ein Linux Software-RAID5 mit USB-Sticks verwenden konnte, die einen physischen Schreibschutz-Schalter besaßen wenn der auf -WE geschaltet ist. Der Schalter, so wusste er geht direkt zum Write-Enable des Flash-Speicher-Chips, verhindert Schreibvorgänge auf dem Speicherchip direkt, und so kann selbst wenn alle Computer der Welt von Militärs gehackt wurde niemand die Daten und Beweismittel löschen oder manipulieren. Stundenlang saß er vor seinem Computer, starrte auf den Bildschirm und tippte endlose Befehle ins Terminal ein. Immer wieder sprach der Teddy ihn an. „Schnarchnase, das ist doch verrückt! Hör auf, diesen Bericht zu schreiben. Du verlierst dich in deinem Spezial-Interesse!“ Aber nichts konnte Schnarchnase davon abhalten, weiterzumachen.

Eines Nachts, als die Berge in tiefer Dunkelheit lagen und der Mond über den schneebedeckten Gipfeln stand, fiel Schnarchnase etwas Merkwürdiges auf. Die man-page von „mdadm“, einem Programm zur Verwaltung von RAID-Arrays, verhielt sich seltsam. Jedes Mal, wenn er versuchte, eine bestimmte Information herauszufinden, fühlte er sich, als würde die Seite ihn „prüfen“. Es war, als ob die Worte auf dem Bildschirm von seinem EEG - den elektrischen Signalen seines Gehirns - beeinflusst wurden. Es erinnerte ihn an den Test, wie in den Büchern „Daemon“ und „Darknet“ von Daniel Suarez, wo der Dämon (eine global agierende KI) Menschen mit einem EEG Test einer Gewissensprüfung unterzog um zu sehen ob der Mensch mehr erfahren darf über den Daemon. Was aber Schnarchnase nicht gefiel im Buch von Daniel Suarez war, dass wenn der Mensch der getestet wurde den Test nicht bestand dass der Daemon ihn dann tötete.

Schnarchnase bekam eine Gänsehaut. Er ahnte, dass irgendetwas Übernatürliches im Spiel war. Doch er war nicht alleine. Durch eine besondere Gabe, welche ihm die Magie der Fuchse verliehen hatten, konnte Schnarchnase spüren, wann jemand versuchte, ihn zu überwachen. Und genau das war der Fall. Jemand beobachtete ihn - aber nicht einfach irgendjemand, sondern sein eigener Vater.

Schnarchnases Vater war ein zwielichtiger Jäger, der seine Finger in allerlei dunklen Machenschaften hatte. Er gehörte zu einem militärischen Netzwerk, das die Macht über moderne Technologien nutzte, um Menschen zu kontrollieren. Durch spezielle Hardware-Backdoors in den Computern, die tief in den CPUs versteckt waren, konnte er Schnarchnases Rechner manipulieren. Eines Nachts, als Schnarchnase kurz davor war die Aufgabe mit dem Schreibgeschützten RAID5 zu lösen, fror sein Computer ein. Der Bildschirm erstarrte, und nichts ging mehr, ausserdem verhinderte die Funktion auch, dass man den Computer herunter fahren konnte, so dass es von den Militärs per Remote über Fast Frequency Hopping gestalkt werden konnte.

Schnarchnase erinnerte sich plötzlich, dass sein Vater vor vielen Jahren einen alten Commodore

SX-C64-Computer von seinem Bruder geerbt hatte. Mit einer speziellen „Final Cartridge III“ konnte man den C64 auf Knopfdruck einfrieren, und genau das war jetzt passiert. Der Vater hatte diese Funktion remote aktiviert, um Schnarchnase und seine Entdeckungen zu stalken. Zeitgleich damit Schnarchnase das nicht abstellt wird bei Schnarchnase 50% seines Gehirns über das EEG Implantat mit weissem Rauschen geflutet, damit seine Denkleistung reduziert wird und es wird neben anderen Körperfunktionen auch ICD10 G40.2 aktiviert, also induzierte Epilepsie welche bei 5% kaum zu merken nur ein Induzierter Groll ist, bei 20% Hass und Aggression und bei 100% so schlimm, dass Schnarchnase seinen Fuchs-Autisten-Helm anziehen muss um nicht wieder Schädelverletzungen davon zu tragen und dann ein CT im Fuchs-Spital machen muss

Während sein Computer blockiert war, griff er zu einem Notizbuch und begann, seine Gedanken auf Papier festzuhalten. Der Teddy, der immer noch versuchte, ihn von seiner Besessenheit abzubringen, sprach eindringlich auf ihn ein: „Lass es sein, Schnarchnase! Du weißt doch, dass solche Entdeckungen gefährlich sind. Denk an die alten Zeiten, an die Hexenverbrennungen und all die anderen Gräuelt. Unsere Fuchsen-Psyche hat sich seitdem kaum verändert!“

Aber Schnarchnase ließ sich nicht beirren. „Teddy“, sagte er, „du verstehst es nicht. Das ist größer, als wir beide uns vorstellen können, selbst wenn ich dabei drauf gehe wird es tausende anderer kleiner Füchse retten. Es geht nicht nur um Computercodes oder RAID-Systeme. Es geht um Kontrolle, um Macht. Wenn ich das Geheimnis dieser Backdoors und Überwachungsmechanismen lüften kann, dann haben wir eine Chance, uns zu befreien.“

Der Teddy seufzte. Er wusste, dass Schnarchnase ihm nicht zuhören würde. Selbst als er ihm versprach, ihn mit allen möglichen Erwachsenen-Spielzeuge oder ABDL oder BDSM Inhalte auf ihre Kosten zu schenken wollte er nicht aufhören.

Trotz aller Warnungen schrieb er weiter. Er ahnte, dass sein Wissen über diese Überwachungsstrukturen auf CPU-Ebene – den geheimnisvollen „Ring -2“, von dem kaum jemand wusste – ein gefährliches Spiel war. Aber Schnarchnase war ein Fuchs, der sich nicht von seinem Weg abbringen ließ.

Und so saß er Nacht für Nacht vor seinem Computer, beobachtete, wie die Worte auf dem Bildschirm sich mit seinem EEG verbanden, und schrieb sein Protokoll. Das Schicksal der Fuchse, der Computer und der Zukunft der Überwachung lag in seinen Händen – und vielleicht auch in denen seines kleinen, weißen Teddybären, der mehr wusste, als er zugeben wollte.

Eines Nachts, als Schnarchnase tief in seine Forschung über die mysteriösen RAID5-Konfigurationen vertieft war, blickte sein Teddy ihn sorgenvoll an. Der Teddy hatte längst gemerkt, dass Schnarchnase auf gefährlichem Terrain wandelte, weit mehr als nur in der Welt der Informatik. „Schnarchnase“, flüsterte der Teddy, „du weißt, dass wir Fuchse uns kaum verändert haben, oder? Seit 500 Jahren hat sich unsere DNA nicht wirklich weiterentwickelt. Denk an all die schrecklichen Dinge, die unsere Vorfahren getan haben. Hexenverbrennungen, Judenverfolgungen... wir mögen technisch weiter sein, aber innerlich sind wir noch immer die gleichen Fuchse.“

Schnarchnase war sich dessen bewusst. Schon oft hatte er darüber nachgedacht, wie die Mentalität seines Volkes, tief in den Bergen, noch immer von alten Ängsten und Vorurteilen geprägt war. Die Fuchse lebten in einer Welt voller Fortschritt, aber ihre Herzen waren noch immer in der Vergangenheit gefangen. Teddy erinnerte ihn an eine alte Geschichte, die er kürzlich gelesen hatte: „Die Schachnovelle“ von Stefan Zweig. In der Geschichte wurde ein Mann während des Zweiten Weltkriegs von der Gestapo gefangen gehalten und isoliert. Um nicht dem Wahnsinn zu verfallen, spielte er in seinem Kopf Schach gegen sich selbst. Doch das, was ihm half, sich zu retten, wurde auch seine größte Qual. Der Mann war hin- und hergerissen zwischen

Freiheit und Gefangenschaft – ähnlich wie Schnarchnase es gerade mit der Technologie erlebte.

„Die Kirchenschätze, die in der Schachnovelle geschützt werden, und das sogenannte Judengold – ist es nicht dasselbe, Schnarchnase? Ein Symbol für Macht und Gier, das die Menschen blind und rücksichtslos macht“, sagte der Teddy. „Wir sollten vorsichtig sein, wie wir mit Wissen und Macht umgehen. So wie die Kirchenschätze geschützt werden mussten, muss auch das, was du entdeckst, gut bewacht werden. Denk daran, Missbrauch zu verhindern. Unsere Ahnen haben die Macht missbraucht, und es endete immer in Tragödien.“

Schnarchnase nickte, ohne seinen Blick vom Bildschirm zu nehmen. „Ich weiß, Teddy“, sagte er leise. „Aber genau deshalb muss ich weitermachen. Die Zeiten der Hexenverbrennungen und der Verfolgungen sollten lange vorbei sein, aber wir haben nichts daraus gelernt. Die Fuchse mögen glauben, dass sie fortschrittlich sind, aber in Wahrheit laufen sie denselben Mustern hinterher wie vor Hunderten von Jahren. Was ich hier entdeckte, könnte uns helfen, diese alten Muster zu durchbrechen. Sowohl das Judengold als auch die Kirchenschätze brauchen Multi-Factor-Authentication und auch eine automatisierte Gewissensprüfung vor jedem Gebrauch“

Der Teddy schwieg eine Weile. Er wusste, dass Schnarchnase nicht aufzuhalten war, und tief in seinem flauschigen Herzen verstand er auch, warum. „Gut“, sagte er schließlich, „aber versprich mir eines: Was auch immer du herausfindest, du wirst es nur teilen, wenn du sicher bist, dass es nicht in die falschen Hände gerät. Denk daran, dass Macht immer auch Verantwortung bedeutet. Nicht alles Wissen sollte jedem zugänglich sein.“

Schnarchnase schüttelte den Kopf. „Security by Obscurity?“, murmelte er und tippte weiter auf seiner Tastatur.